

Vernetzt vorgehen gegen Littering

Die neue Littering-Toolbox hilft Gemeinden und Kantonen, ihre Littering-Probleme besser zu erfassen und praxiserprobte Massnahmen gegen das achtlose Wegwerfen von Abfällen im öffentlichen Raum zu definieren. Die Online-Plattform hilft Akteurinnen und Akteuren, gegenseitig voneinander zu lernen und Erfahrungen auszutauschen.

Littering, das unbedachte oder absichtliche Liegenlassen von Abfall im öffentlichen Raum, geht alle an und ist nicht ein rein abfallwirtschaftliches Problem. Denn es geht um die gesellschaftliche und individuelle Wertschätzung gegenüber öffentlichen Räumen und darum, wie man dieses Allgemeingut nutzen und pflegen will. Nicht zuletzt auch, weil Littering die Lebensqualität und das Sicherheitsgefühl im öffentlichen Raum beeinträchtigt. 150 Millionen Franken werden jährlich schweizweit aufgewendet, um den öffentlichen Raum von achtlos weggeworfenen Abfällen zu säubern, Tendenz steigend. Vielen Gemeinden, Städten und Kantonen ist es ein ernsthaftes und dringliches Anliegen, dieser Entwicklung konsequent und aktiv entgegenzuwirken. In den letzten Jahren wurde das Problem kantonal und kommunal mit zahlreichen Lösungsansätzen angepackt. Dazu zählen Präventions- und Sensibilisierungsbemühungen, aber auch repressive Massnahmen wie Bussen.

Voneinander lernen

Die neue Littering-Toolbox fasst nun Erfahrungen und erprobte Lösungsansätze aus verschiedenen Kantonen und Gemeinden zusammen und för-

dert die Vernetzung derselben untereinander. So können diese voneinander lernen, sich austauschen und einander abschauen.

Die Toolbox richtet sich an Entscheidungsträgerinnen und -träger aller politischen Ebenen, an das Verwaltungspersonal der öffentlichen Hand, aber auch an Private, Festveranstalter, Besitzer und Besitzerinnen von Campingplätzen oder Vergnügungsparks usw. Je mehr Akteure und Akteurinnen ihre Erfahrungen einbringen, sich vernetzen und voneinander lernen, desto wirkungsvoller wird das Instrument.

Situationspezifischer Massnahmenmix

Da die Ausgangslage in jeder Gemeinde, jeder Stadt und jedem Kanton eine unterschiedliche ist, gibt es keine Pa-

Simon Schwarzenbach, Gemeindeberatung
Abt. Abfallwirtschaft & Betriebe
AWEL Amt für
Abfall, Wasser, Energie und Luft
Weinbergstrasse 34, Postfach, 8090 Zürich
Telefon 043 259 32 46
simon.schwarzenbach@bd.zh.ch
www.abfall.zh.ch

Abfall



Die neue Littering-Toolbox fasst unter www.littering-toolbox.ch Erfahrungen und erprobte Lösungsansätze aus verschiedenen Kantonen und Gemeinden zusammen und fördert die Vernetzung.

Quelle: www.littering-toolbox.ch

Was nützt die Toolbox für Gemeinden?

Verbreitung von Wissen dank öffentlicher Plattform

Bestimmung des gemeinsamen Littering-Verständnisses

Ideengewinnung für die Planung von Massnahmen

Strukturierung der eigenen Lösungssuche

Erleichterung der Planung von Kampagnen

Lernen von anderen dank praxiserprobter Beispiele

Finden von Partnern für die Umsetzung von Massnahmen

Aktuelle Inhalte dank ständiger Erweiterung

Teilen der eigenen Erfahrungen

ABER: Die Littering-Toolbox ist kein Ersatz für situationsspezifische Analysen und sorgfältige Planung von geeigneten Massnahmen.

Die neun Vorteile der Littering-Toolbox.

Quelle: www.littering-toolbox.ch

tentrezepte und Zaubermittel für den schnellen Erfolg im Kampf gegen Littering – und solche kann deshalb auch die Littering-Toolbox nicht liefern.

Wohl aber zeichnen sich verschiedene idealtypische Littering-Situationen ab. Genau solche Situationen werden als Herzstück der Littering-Toolbox beschrieben (siehe Abb. Seite 25): Badiwiesen, Grillstellen, Haltestellen, Bahnhofplätze, dezentrale Parkplätze, Parkanlagen, Strassen etc. Den einzelnen Situationen sind jeweils ein Kurzbeschreibung und Leitgedanken für mögliche Massnahmen zugeordnet. Überdies findet man zu jeder Situation auch mögliche Ursachen, mögliche Verursacher, mögliche Gegenmassnahmen und dazu dienliche Hilfsmittel. So muss das Rad nicht von jeder zuständigen Behörde, Verwaltung etc. neu erfunden werden. Denn mit einem geeigneten, bereits praxiserprobten und an den entsprechenden Standort angepassten Massnahmenmix kann man dem Littering in vielen Fällen erfolgreich begegnen.

Durch die Möglichkeit, sich als Nutzer bzw. Nutzerin ausgewählt in einzelne Littering-Situationen vertiefen zu können, gewinnt man einen raschen ersten Einblick und erste Erkenntnisse bzw. Informationen zu verschiedenen Littering-Standorten: Wer littert was

wann und wo? Was sind Begleitprobleme, was die Ursachen? Für jeden Referenzstandort sind zudem Hilfsmittel und geeignete Massnahmen aufgeführt, die z.B. Gemeinden selbstständig oder mit externer Unterstützung anwenden können.

Was die Littering-Toolbox bringt

Die durchgehende Erläuterung des Litteringproblems anhand idealtypischer Situationen ist ein Mehrwert gegenüber anderen Hilfsmitteln wie Handbüchern oder Informationsplattformen. Dank einfacher Navigation, kurzen Texten und verständlicher Benutzerführung werden die Informationen schnell gefunden, und Basiswissen wird rasch vermittelt. Weil die Vorschläge erprobt sind, macht die Box mit ihren Werkzeugen und Ideen schnellere Entscheidungen über Gegenmassnahmen möglich.

Die Littering-Toolbox ist keine Anleitung zur Kampagnenplanung und liefert auch keine «pfannenfertigen» Anti-Littering-Kampagnen. Dafür ist weiterhin sorgfältiges Analysieren von Situationen und angepasstes Konzipieren und Evaluieren von Massnahmen notwendig. Die Toolbox stellt aber einen nützlichen Ausgangspunkt für

Analysen, Konzeptionen und Evaluationen von Kampagnen und Massnahmenmix dar. Dabei zeigt und vermittelt die Toolbox einen ganzheitlichen Ansatz. Nicht singuläre Einzelmassnahmen führen zum Erfolg, sondern ein strategisch geplanter, situationsspezifisch angepasster Massnahmenmix.

Weiteres Wissen gefragt

Die Littering-Toolbox ist dreisprachig verfügbar. Sie soll sich in den kommenden Monaten und Jahren ständig weiterentwickeln. Dazu sind immer wieder neue Praxisbeispiele notwendig. Es soll ein dynamisches Instrument entstehen, das von den Nutzerinnen und Nutzern aktiv weiter mit ihren erprobten Beispielen, Ideen und Lösungsansätzen ergänzt wird. Gemeinden und Kantone in der ganzen Schweiz, die sich für Sauberkeit im öffentlichen Raum einsetzen, können ihre Erfahrungen teilen, indem sie sie der jeweiligen Kontaktstelle melden (für den Kanton Zürich: AWEL, Simon Schwarzenbach). Die Inputs werden verarbeitet und online zur Verfügung gestellt. Weitere Informationen unter www.littering-toolbox.ch

Austausch von Erfahrungen

Die Littering-Toolbox beruht auf einer Initiative der Kantone Thurgau, Zürich, St. Gallen, Solothurn, Schwyz, Glarus und Zug, der Stadt Zug sowie des Fürstentums Liechtenstein. Beteiligt sind ebenso das Bundesamt für Umwelt (BAFU), die Konferenz der Vorsteher der Umweltschutzämter (KvU), die Interessengemeinschaft für eine saubere Umwelt (IGSU) sowie der Organisation Kommunale Infrastruktur (OKI). Alle ins Thema Littering Involvierten können von der Toolbox profitieren. Sie können in der Toolbox ihre eigenen Ideen, Kampagnen und ihre umgesetzten Massnahmen einbringen. Die Vernetzung fördert gegenseitiges Lernen und den Austausch von Erfahrungen.